

Eine Hexe in unserer Familie



Medienpädagogik mit Spielfilmen

www.bimez.at



| | |
|--------------------------------|-----|
| Kurzinhalt | 3 |
| Inhalt | 4-5 |
| Hintergrund, Zur Verwendung | 6-8 |
| Weiterführende Themen, Autoren | 9 |
| Literatur | 10 |

Begriffe in *kursiver Schrift* - Arbeitsblätter sind vorhanden

>EINE HEXE IN UNSERER FAMILIE (Originaltitel: A WITCH IN THE FAMILY - EN HÄXA I FAMILJEN)

Auszeichnungen

1. Preis der Kinderjury - Nordische Filmtage in Lübeck 2000

Medienpädagogische Handreichung für die 2. – 4. Schulstufe, 1. mit guter Vorbereitung, d. h. vor dem Film über das Thema Angst sprechen.

Empfehlung der Jugendmedienkommission beim **bm:bwk**, annehmbar als Kinderfilm ab dem 6. Lebensjahr.

Ein Spielfilm im wahrsten Sinne des Wortes: er regt dazu an, mit Gedanken und mit der eigenen Vorstellungskraft ebenso wie mit Ängsten und Aggressionen spielerisch umzugehen, das Spiel aber auch ernst zu nehmen.

Technischen Daten

Schweden/Norwegen/GB 2000

Regie

Harald Hamrell

Drehbuch

Johan Bogaeus nach dem Kinderbuch „Maria Bleknos“
(Maria Bleichgesicht) von Ulf Stark

Länge

82 Minuten

Genre

Modernes Märchen/Kinderfilm, Farbe

Darsteller

Karin Bogaeus (Maria), Rebecca Scheja (Makka),
Margreth Weivers (Gerda, Kinderfrau/Hexe), Fredrik Bisse Unger (Lillen),
Tintin Anderzon (Solveig, Mutter), Johan Rheborg (Mats, Vater),
Annika Hallin (Lehrerin), Anna Lindholm (Kindergärtnerin), Hasse Johnson (Koch),
Märten Hedman (Schattenspiel)



Kurzinhalt

> Thema

Der verflixte kleine Bruder – ältere Schwester

Ein etwa achtjähriges Mädchen, Maria, wünscht sich, dass sein nervender, stets zu Streichen aufgelegter kleiner Bruder verschwindet. Als am nächsten Tag eine alte, rätselhafte Kinderfrau das elterliche Reihenhäuschen betritt, steht zu befürchten, dass es sich um eine Hexe handelt, die das Brüderchen abholen und fressen will.

Fantasievoller, amüsanter, aber auch spannender Kinderfilm, der ein hintergründiges Spiel mit den fließenden Grenzen von Märchen und Wahrheit betreibt, in dem er die kindlichen Fantasien als handfeste „reale“ Gruselszenen inszeniert. Ein lehrreicher Spaß vor allem für bereits film-erfahrenen Kinder, die hinter der Fabel um Schein und Sein auch Fragen nach dem eigenen Urteilsvermögen, nach Vorurteilen sowie den Folgen von Ausgrenzung vermeintlicher „fremder“ Menschen erkennen können.

Darsteller



> Makka



Lillen (Fröschlein) <



> Maria



Gerda <



Stichwörter

- Hexe...
- Märchen...
- Freundschaft...
- Abenteuer...
- Geschwister-Konflikt...
- Realität...
- Fiktion...

Inhalt

Die achtjährige Maria lebt in Schweden und hat es wirklich nicht leicht mit ihrem kleinen *Bruder Lillen*. Der Knirps, von allen liebevoll „Fröschlein“ genannt, färbt die Haare ihrer Barbie, versteckt seine Kleidung in ihrem Puppenhaus und rennt ständig mit einem albernen Plastikschwert hinter ihr her. Und das alles an einem einzigen, ganz gewöhnlichen Morgen. Kein Wunder, dass Maria sich zum Frühstück weder Joghurt noch Tee, sondern nur noch ein eigenes Zimmer wünscht. Doch daran, so erklären ihre Eltern, ist im Moment nicht zu denken.



Auf dem Weg zur Schule trifft Maria dann die gleichaltrige Makka. Das Mädchen ist neu in der Stadt und plustert sich mächtig auf, um Maria zu beeindrucken. Sie prahlt damit, das schrecklichste Buch der ganzen Welt zu besitzen und - noch besser - eine echte Zauberkugel. Maria, die von dem allmorgendlichen Kleinkrieg mit ihrem Bruder immer noch genervt ist, reagiert skeptisch. Aber als Makka ihr erzählt, dass die magische Kugel sogar Menschen verschwinden lassen kann, siegt die Neugier. Sie folgt ihrer neuen Freundin und wünscht sich von dem geheimnisvoll leuchtenden Kristall, endlich keinen kleinen Bruder mehr zu haben.

Wenig später wird Maria krank. Die berufstätigen Eltern finden zunächst niemanden, der tags-über auf ihre Tochter aufpasst. Dann bietet eine Bekannte die Hilfe des Kindermädchens Gerda an. Marias Eltern sind erleichtert. Als die alte Dame am nächsten Morgen erscheint, wirkt sie - in einen weiten Schal gehüllt und mit vielen Runzeln



Inhalt

im Gesicht - freundlich und fürsorglich. Doch kaum sind Gerda und ihr kleiner Schützling allein, geschehen höchst merkwürdige Dinge: Als eine Wespe durch die Wohnung fliegt, schlägt die alte Frau zu und verspeist das Insekt - mit sichtlichem Genuss. Anschließend zaubert sie gruselige *Schattenspiele* auf die Tapete, um Maria aufzuheitern.



Als Gerda für einen Moment das Zimmer verlässt, meldet sich Makka aufgeregt am Fenster. Sie hat das Kindermädchen morgens kommen sehen, und sie hat einen schrecklichen Verdacht: Gerda muss eine Hexe sein. Zum Beweis zeigt Makka Maria ein Bild aus ihrem Hexenbuch. Und wirklich: Die Zeichnung hat verblüffende Ähnlichkeit mit Gerda. Makka weiß auch, warum die Hexe gekommen ist: Sie will Lilien holen, weil das Marias Wunsch an die Zauberkugel war. Maria erschrickt: Klar, sie wollte ein eigenes Zimmer.

Aber dass Fröschlein in der Suppe gekocht wird, das wollte sie sicher nicht. Bevor Gerda wieder auftaucht, klettert Makka heimlich ins Kinderzimmer und versteckt sich unter Marias Bett. Die beiden Mädchen wollen noch eine Hexenprobe durchführen - nur um ganz sicher zu sein. Sie warten, bis sich die alte Dame zu einem Nickerchen zurückgezogen hat und ihre gurgelnden Schnarchtöne zu hören sind. Dann tauchen sie ihren Kopf - so wie in Makkas Buch beschrieben - in einen Eimer mit Wasser. Wenn sie jetzt eine Stunde lang keine Luft holen muss, dann steht fest: Das Kindermädchen ist eine Hexe! Und tatsächlich: Gerda bleibt sehr, sehr lange unter Wasser. Als sie endlich verstört hochschreckt, läuft Makka schnell weg und Maria flunkert etwas von einem Schwelbrand im Wohnzimmer, um die eigenartige Überschwemmung zu erklären. Die alte Frau glaubt den Schwindel und ist sogar noch dankbar.

Oben im Kinderzimmer wartet Makka auf Maria, um sich zu verabschieden. Bevor sie geht, warnt sie ihre Freundin: Wenn das Kindermädchen sie zu einem Spaziergang in den Wald einlade, dann bestehe allerhöchste Gefahr und es ist wie verhext: kaum ist Makka verschwunden, da redet Gerda wirklich schon von einem Ausflug. So könne Maria mal auf andere Gedanken kommen, das kleine Fröschlein würden sie natürlich auch mitnehmen.

Abends versucht Maria, mit ihren Eltern zu sprechen. Doch die glauben nicht an Spuk und Hexerei. Über die lebhafteste Phantasie ihrer Tochter können sie nur schmunzeln. Maria begreift, dass sie alleine um das Leben ihres kleinen Bruders kämpfen muss und lernt vorm Einschlafen vorsichtshalber schon mal einen Anti-Hexen-Zauberspruch.



Am nächsten Morgen ruft sie Gerda an und gaukelt ihr vor, wieder gesund zu sein. Doch so leicht lässt sich die alte Frau nicht abwimmeln. Sie will trotzdem kommen - wenn auch etwas später, weil sie gerade die Handwerker im Haus hat. Also holt Maria schnell ihre Freundin Makka zu Hilfe und gemeinsam bauen sie so viele Hexenfallen wie möglich, die sie im ganzen Haus verteilen. Zum Schluss wollen sie sogar - nur um ganz sicher zu gehen - eine Wespe schlucken. Doch weil gerade keine im Zimmer umherschwirrt, müssen sie sich mit einer Fliege begnügen. Zum Glück schmeckt die auch nicht sehr viel ekliger als Spinat. Da klopft es an der Haustür. Die Freundinnen verhalten sich still. Als sie nichts mehr hören, hoffen sie schon, die Hexe vertrieben zu haben. Doch plötzlich steht Gerda mitten im Zimmer. - wie aus dem Nichts.

Kaum hat sich Maria von dem Schrecken erholt, muss sie sich ein gehöriges Donnerwetter anhören, weil die Wohnung wie eine Müllhalde aussieht. Doch geistesgegenwärtig versichert Maria, dass die von der Decke hängenden Zwiebeln, Schallplatten und Möhren lediglich die Überbleibsel einer wilden Party vom Vortag seien. Seufzend macht sich Gerda daran, das Chaos zu beseitigen.

Oben im Kinderzimmer will Makka ihre Freundin trösten: Zwar hätten sie es nicht geschafft, die Hexe zu vertreiben, doch schließlich ginge es ja nur um ihren Bruder. Maria reagiert sauer. Sie wirft Makka vor, mit ihrer vermaledeiten Zauberkugel an allem schuld zu sein. Makka ist verletzt und wehrt sich. Fast sieht es so aus, als würden sich die beiden Mädchen ein für allemal zerstreiten, doch dann wird ihnen klar, dass sie Gerda noch gar nicht überführt haben: Vielleicht ist das Kindermädchen ja überhaupt kein böses Zauberesen. Vielleicht war alle Aufregung umsonst.

Sie beschließen, die alte Dame mit einem traurigen Lied auf die Probe zu stellen. Hexen können nämlich laut Hexenbuch nicht weinen. Und als Gerda, gerührt von dem herzerwärmenden Gesang, Tränen vergießt, die bis in den Tee tropfen, sind sie erleichtert. Doch ihre Freude währt nur kurz: Sekunden später entdeckt Maria im Gesicht der alten Frau einen langen spitzen Kinderfress-Zahn. Jetzt gibt es keinen Zweifel mehr: Das Kindermädchen ist



gekommen, um Fröschlein zu holen. Und morgen schon soll der verfluchte Ausflug stattfinden. Als dann auch noch Makkas Zauberkristall durch ein dummes Missgeschick zerbricht, bevor Maria Gelegenheit hatte, ihren Wunsch zurückzunehmen, wissen sie wirklich nicht mehr weiter. Die Wunderkugel war ihre letzte Hoffnung.

In der darauffolgenden Nacht kommt Maria nicht zur Ruhe. Sie hat Alpträume. Sie sieht ihren kleinen Bruder in einem Holzkäfig und davor die böse Hexe, grausam lachend. Um halb fünf weckt sie Lillen. Sie bringt das noch schlaftrunkene Fröschlein in den Kindergarten und schärft der Erzieherin ein, keine Fremden hereinzulassen, vor allem keine Hexe. Dann kehrt sie nach Hause zurück und wartet - niedergeschlagen und mutterseelenallein - auf die Ankunft des Kindermädchens. Doch als Gerda wenig später gut gelaunt erscheint, klettert auf einmal Makka aus dem Schrank. Sie will ihre beste Freundin nicht im Stich lassen.



Die alte Frau und die beiden Mädchen spazieren los und setzen mit einem Boot auf eine einsame Insel über, auf der eine riesige, scheinbar verlassene Burg steht. Hier sei sie früher einmal Fremdenführerin gewesen, erzählt Gerda den Kindern. Im Licht einer lodernden Fackel, die unheimliche Schatten wirft, folgen die beiden Freundinnen der Kinderfrau durch das düstere Gemäuer. Gerda führt sie über eine enge Kellertreppe und durch endlose, dunkle Flure. Plötzlich stehen sie in der Burgküche und sehen einen riesigen Kessel, aus dem es schon gefährlich



dampft und brodelt. Maria und Makka erstarren vor Entsetzen. Mit letzter Kraft rennen sie los - nur weg, zurück durch den finsternen Keller und die geheimnisvollen Gänge.

Nach endlosen Minuten haben sie endlich ins Freie gefunden. Da dreht sich Maria noch einmal um, und entdeckt ihren kleinen Bruder, der ihr strahlend aus einem Fenster der Burg zuwinkt. Ohne nachzudenken rennt Maria zurück - sie muss Fröschlein retten - hinter ihr Makka. In letzter Sekunde entdecken die Mädchen Gerda und den Jungen in der Küche. Fröschlein scheint die Gefahr nicht zu ahnen. Fröhlich rührt er in dem sprudelnden Suppentopf. Doch Maria reißt ihn fort. Sie fleht Makka an, mit dem Jungen zu fliehen. Sie selber ist bereit, sich für ihren Bruder als Hexenmahlzeit zu opfern.

Aus dem dampfenden Kessel leuchtet die Suppe gefährlich gelb und giftig. Ängstlich beobachtet Maria jede Regung der höhnisch feixenden Hexe. Da erscheint plötzlich ein Koch und schaltet das Licht an. Er begrüßt Gerda. Beide freuen sich über das Wiedersehen und erzählen von der guten alten Zeit, in der die alte Frau als Fremdenführerin in der Burgküche aushelfen durfte. Und dann taucht auch noch die Erzieherin auf, die mit ihrer Kindergartengruppe einen Ausflug in das alte Gemäuer unternommen hatte. Sie ist auf der Suche nach dem Ausreißer Lillen. „Fröschlein kommt in die Suppe“, lacht der Junge. Und jetzt ist es wirklich nur ein Spaß.

Als die Kinder abends wieder zu Hause sind, nehmen sie Gerda das Versprechen ab, ihnen zum Abschied noch einmal zuzuwinken. Schließlich haben sie das Kindermädchen nach den Abenteuern der letzten Tage richtig lieb gewonnen. Doch kaum hat die alte Frau das Haus verlassen, ist sie wie vom Erdboden verschluckt. Enttäuscht schauen Makka und Maria auf die menschenleere Straße. Da fegt ein Besen durch die Luft. Oben drauf sitzt Gerda und wie von Zauberhand werden die



Seiten in Makkas Buch bis zu einem Bild umgeblättert, auf dem die gute Hexe den Mädchen freundlich zuwinkt.

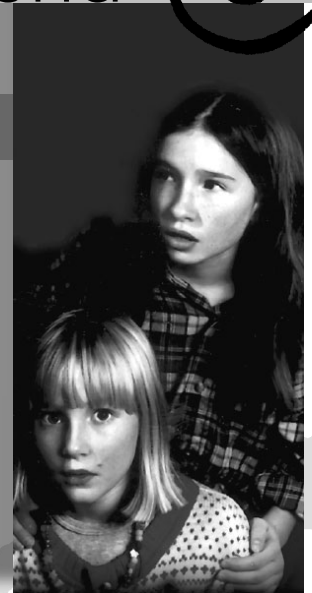
Zwei Wochen später hat Maria Geburtstag. Und was bekommt sie geschenkt? Ein eigenes Zimmer. Für Maria ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Und als Fröschlein - temperamentvoll wie immer - auch in ihrem neuen Reich erst einmal aufräumt, weiß sie, dass ihr kleiner Bruder zwar eine schreckliche Nervensäge ist, sie ihn aber um nichts in der Welt hergeben möchte.



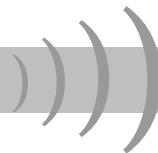
Lernziele



Sich anhand der Hauptfigur mit der Geschwisterproblematik auseinandersetzen; erkennen, warum Maria ihren Bruder am liebsten aus der Welt schaffen würde, ihn später aber verteidigt und retten will; sensibel werden für Gefühle und Fantasien, die man gegenüber Geschwistern hat; die eigene Beziehung zu Geschwistern/Freunden reflektieren und über die Gefühle ihnen gegenüber nachdenken; märchenhafte Elemente in der Geschichte erkennen; zwischen der Realitätsebene und der fantastischen Ebene im Film unterscheiden können; sich mit der Fantasie und ihren Auswirkungen auseinandersetzen.



Zur Verwendung



>Impulse für ein Gespräch

„Eine Hexe in unserer Familie“ eignet sich für Schulunterricht, außerschulische Jugendarbeit oder Kinderkino. Aufgrund seiner Spannung und Unterhaltsamkeit ist der Film für Mädchen und Buben gleichermaßen interessant und einsetzbar ca. von der 2. bis zur 6. Jahrgangsstufe. Das Thema „Hexen“ erfährt nicht nur durch das Harry-Potter-Fieber einen Boom, sondern war schon immer für Kinder sehr motivierend. Bei einem Projekt zum Thema „Hexen und Zauberei“ oder „Märchen“ könnte man den Film gut im Sachunterricht einsetzen. Als modernes Märchen mit Selbstironie konzipiert, bietet der Film zugleich mit dem **Geschwisterkonflikt** ein diskussionswürdiges Thema ohne pädagogischen Zeigefinger. Als Vorgespräch könnten die Erfahrungen der Kinder mit Geschwistern bzw. Babysittern abgefragt werden. Ein Gespräch über Hexen allerdings würde den Überraschungseffekt der Filmrezeption schmälern. Statt dessen könnte man die Sichtung unterbrechen, z.B. bevor die Mädchen mit Gerda zum Ausflug auf die geheimnisvolle Burg aufbrechen, um mit den Kindern darüber zu diskutieren, ob Gerda nun eine Hexe ist oder nicht.

Wie könnte es weiter gehen? Will Gerda Lillen wirklich fressen? So kann eine distanzierende Reflexion auch in bezug auf den offenen Schluss gefördert werden. Nach der Sichtung sollten die Kinder ihre ersten Eindrücke frei äußern dürfen, diese können an der Tafel oder auf einem Plakat festgehalten werden. Hier wird deutlich, was die Kinder am meisten berührt hat: Die fantastische, märchenhafte Ebene mit der bösen Hexe, die Fantasie der Mädchen, die Beziehung zwischen den Geschwistern oder auch die beschäftigten Eltern oder die Freundschaft der Mädchen. All diese Themen bieten sich für eine vertiefende Diskussion an. >>>

Geschwisterivalität/Rolle der Eltern Rivalitäten, Streit und sogar Hass kennen nahezu alle Kinder, die Geschwister haben. Das Thema ist im Film sehr glaubhaft dargestellt und bietet sich zur Diskussion an: Wie ist das Verhältnis zwischen Maria und Lillen? Welche Rolle spielen die Eltern dabei? Kannst du es verstehen, dass Maria am liebsten keinen Bruder mehr hätte? Marias Gefühle gegenüber ihrem Bruder verändern sich im Laufe des Filmes. Warum? Anschließend können die Erfahrungen der Kinder mit Geschwistern angesprochen werden. Wie verstehst du dich mit deinem Bruder/deiner Schwester? Geht es dir auch manchmal so wie Maria? Was magst du an ihm/ihr besonders? Was sind die Vorteile bzw. Nachteile daran, keine Geschwister zu haben? In einem solchen Gespräch können Gefühle geäußert und Handlungsmöglichkeiten diskutiert werden. Wie hätte Maria mit ihren Gefühlen noch umgehen können? Wie kann man mit solchen Problemen umgehen, wenn man keine „Hexe“ kennen lernt? In diesem Zusammenhang kann auch die Rolle der Eltern im Film thematisiert werden. Sind dir Marias Eltern sympathisch? Begründe deine Meinung? Haben sie ein Ohr für Marias Sorgen und wie gehen sie damit um? Warum weicht Maria ihre Eltern nicht in ihre Bedenken und Ängste ein? Was machen Marias Eltern richtig und was machen sie falsch? Es besteht auch die Möglichkeit, die einzelnen Personen im Film gemeinsam näher zu charakterisieren, zum Beispiel auf einem großen Plakat ihre Eigenschaften zu sammeln oder Sympathiepunkte zu vergeben.



Gerda als Hexe/Fantasie ?

> Fragen für ein Gespräch

Die Fantasie von Maria und Makka ist zentral in der Filmgeschichte. Zunächst kann geklärt werden, was man eigentlich unter „Fantasie“ versteht?

Auch Grundschüler können schon erkennen:

Was an der Geschichte entspricht der Realität, was stammt aus der Fantasie der Mädchen?

Wobei könnte es sich um kleine Missverständnisse zwischen Gerda und den Mädchen handeln?

Was an Gerda ist typisch für eine Hexe ?

Was spricht dagegen?

An dieser Stelle kann die Person Gerdas näher untersucht werden. Ist dir Gerda sympathisch?

Erscheint sie dir auch Furcht einflößend/unheimlich?

Was unternehmen die Mädchen gegen die angebliche Hexe?

Fällt dir eine andere Möglichkeit ein (zum Beispiel mit den Eltern reden oder Gerda direkt darauf ansprechen)?

Welche Hexen kennst du noch aus Büchern, Filmen oder Hörspielen? (Die kleine Hexe, Bibi Blocksberg, Harry Potter, Hexen in Märchen wie Hänsel und Gretel, ...)

Vergleiche sie mit Gerda! Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennst du?

Ist Gerda nun eine Hexe oder nicht?

Nach dem Finale im Geisterschloss scheint diese Frage endgültig geklärt. Doch dann lässt der Schluss des Filmes den Zuschauer wieder völlig im Ungewissen. Der Schluss regt die Fantasie der Kinder an und lässt Raum für eigene Vorstellung. Auf jeden Fall ist nun aus der bösen Hexe eine gute Hexe geworden, die zum Happy End der Geschichte beigetragen hat und danach fast wie eine gute Fee wieder verschwindet. Gerda war es, die Maria gezeigt hat, wie wichtig ihr der kleine Bruder wirklich ist und wie sehr sie ihn liebt. Durch sie wurden die Freundinnen zusammengeschweißt. Und was wirklich nur eine Einbildung der Mädchen war: Gerda wollte niemals Lillen oder den Mädchen an den Kragen, isst keine Kinder und will niemandem etwas Böses. Im Gegenteil, sie rümpft sogar die Nase über das Verhalten der Eltern. Hier bietet sich auch Gelegenheit zum freien Schreiben. Denkbar wären je nach Alter der Kinder zum Beispiel folgende Themen und Schreibanlässe: Gerda fliegt auf einem Besen davon.

Wo fliegt sie hin und was erlebt sie wohl als nächstes?

Stell dir vor, Gerda lebt in einer anderen Welt, einer Art Zauberwelt. Erzähle von dieser Welt. Maria und Makka misstrauen Gerda und kämpfen gegen sie.

Was fühlt Gerda wohl dabei?

Erzähle die Geschichte des Filmes aus Gerdas Sicht. Beschreibe die geheimnisvolle Burg und die angebliche Hexenküche. Male auch ein Bild dazu. Maria bekommt an ihrem Geburtstag endlich ein eigenes Zimmer. Was fühlt sie dabei, was geht in ihrem Inneren vor.

Schreibe einen inneren Monolog aus Marias Sicht. Erzähle:

Was würdest du dir von Makkas Kristallkugel wünschen?

Märchen/Hexengeschichte

> Aktivitäten

Bilder zum Film malen

Gestaltung eines Werbeplakates für das Hexenschloss

Entwurf einer Speisekarte für die Hexenküche

Schreiben eines Hexenbuches



Im Zusammenhang mit der Fantasieebene kann darüber diskutiert werden, ob „Eine **Hexe in unserer Familie**“ ein modernes Märchen ist. Das Happyend, der märchenhafte Schluss und die vielen magischen Momente im Film sprechen durchaus dafür. Genauso hat der Film Elemente eines Gruselfilmes, einer Komödie, ja sogar eines Kinderthrillers. Der Film bietet viele Möglichkeiten der kreativen Vertiefung: Bilder zum Film malen, zum Beispiel von der Hexe Gerda, den anderen Personen oder der geheimnisvollen Burg. Es können auch Steckbriefe zu den Hauptfiguren, Inhaltsangaben oder kleine weiterführende Fantasieerzählungen zu bestimmten Ereignissen im Film verfasst werden. Gute Anregungen dafür sind zum Beispiel Makkas Kristallkugel, die einsame Burg, die unheimliche Hexenküche“ und Makkas Hexenbuch. Weitere Aufgaben wären: Gestalte ein Werbeplakat für die Zauberkugel/für das Hexenschloss! Verfasse eine (lustige und gruselige) Speisekarte für die Hexenküche! Gestaltet zusammen ein Hexenbuch, ähnlich wie das von Makka mit Zeichnungen, Zaubersprüchen, Tipps zum Hexen-Verjagen, Steckbriefen über bekannte Hexen und Zauberer und vieles mehr. Solch vielfältige Tätigkeiten können durchaus in ein größeres Projekt über Hexen und Zauberer einbezogen werden und die Ergebnisse in der Schule oder im Internet vorgestellt werden.



Freundschaft

Schließlich bietet sich auch das Thema „Freundschaft“ für eine Vertiefung an. Makka und Maria lernen sich zu Beginn kennen, am Schluss ist ihre Freundschaft sehr eng. Folgenden Fragen könnten die Kinder nachgehen: Was zeichnet die Freundschaft von Maria und Makka aus? Machen sie auch Fehler (Makka löst durch ihren Hexenwahn erst die Kette von Missverständnissen aus und verunsichert ihre Freundin statt ihr zu helfen). Was hältst du von Makkas Freundschaftsbeweis zum Schluss in der Burgküche, als Maria zu ihr sagt: „Wenn du meine Freundin bist, dann nimmst du Lillen und gehst mit ihm fort?“ Makka tut das. Hättest du ebenso gehandelt oder wärest du bei der Freundin geblieben? Wie denkst du, geht die Freundschaft der beiden Mädchen weiter?



Hexen

Harry Potter zieht Kinder wie Erwachsene in seinen Bann. Es geht um Magisches, nicht Erklärbares, Gruseliges und doch Erträgliches, kann man doch ein Buch weglegen, die Augen und Ohren im Film verschließen....

Bibi Blocksberg ist auf Zelluloid gebannt. So ist das Thema „Hexen“ und „Zauberei“ wieder einmal besonders aktuell, nicht nur in Märchen, die vielen Kindern gar nicht mehr recht geläufig sind.

Es gibt viele Bücher, Filme, Medien, die für Kinder nicht geeignet sind. Andere sind es erst dann, wenn das Kind auf seiner emotionalen Entwicklung eine Stufe erreicht hat, auf der es mit dem Inhalt des Gelesenen oder Gesehenen richtig umgehen kann. Nur weil im Titel Fantasy, Hexen oder Gespenster vorkommen, muss nicht alles abzulehnen sein. Wichtig ist ganz einfach zu prüfen, zu unterscheiden und den Kontext zu beobachten.



Arbeitsblätter

im .pdf Format finden Sie auf unserer Homepage www.bimez.at/Medienpädagogik/ Jugendfilmerziehung, zu folgenden Themen:



Zur Vorbereitung auf den Film

Schattenspiele

Geschwister

Angst

Märchen 1,2

Redensarten und Sprichwörter zum Film

Nachbereitung

Weißt du das noch? (Quizfragen)

Tipps für Eltern

Literaturliste

www.bimez.at



Halloween

Der Ausdruck Halloween stammt von All-Hallows-Night, der Nacht vor dem Feiertag All Hallows, unserem Allerheiligen am 1. November. Im Englischen heißt Allerheiligen All Saints Day oder All Hallows. Der 31. Oktober war im römisch-katholischen Milieu bekannt als der Abend vor Allerheiligen, also All Hallows Even. Dies wurde gekürzt zu Halloween.

Schon die frühen Kelten kannten ein herbstliches Fest, das sie Samhain nannten; erst später, im christianisierten Schottland, kam der Name Hallowe'en auf. Samhain bedeutete das Ende der letzten Jahresernte vor Beginn des Winters. In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November verabschiedeten sich die Druiden vom Sommer und feierten die Herrschaft des Todesfürsten Samhain, der während des Winters regiert. Im keltischen Kalender symbolisiert dieser Tag den Jahreswechsel. Obwohl dieser Brauch noch aus den Zeiten vor Christus stammt, wurde er auch noch bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung exzessiv zelebriert. Da in dieser Nacht nach keltischem Glauben das Leben (der Sommer) die Herrschaft für ein halbes Jahr an den Tod (den Winter) abgibt, glaubte man, dass es ein besonders günstiger Moment wäre, damit sich die Toten unter die Lebenden mischen können. Man glaubte, dass die Toten sich für ein Jahr lang den Körper eines Lebenden suchen. Daher wurden ihnen Opfer gebracht, damit sie nicht den eigenen Körper auswählten. Herumspukende Seelen sollten besänftigt werden, indem man ihnen soul cakes opferte. Der irische Brauch, solche Kuchen einzusammeln und dafür viel Glück zu wünschen, ist wohl der Ursprung des trick or treat, an dem heute die Kinder soviel Spaß haben.

Der Halloween-Brauch wurde vor allem von den Iren mit in die Neue Welt gebracht, als sie während der Hungersnöte zwischen 1830 und 1850 in großer Zahl in die USA einwanderten. In den 20er und 30er Jahren waren Halloween-Parties vor allem ein Spektakel für die Erwachsenen, die sich verkleideten und ausgiebig feierten. Während des Zweiten Weltkrieges überließ man das Feiern den Kindern.

Das änderte sich erst wieder in den 60er Jahren, als es erstmals große Mode wurde, Kinder als allseits bekannte Fernsehfiguren zu verkleiden. In den 70er Jahren tauchten dann Halloween – Dekorationen in den Geschäften auf. Leute, die Spaß an Halloween hatten, schmückten nun ihre Häuser innen und außen mit Kürbis-Laternen, Monster-Fratzen und künstlichen Spinnengeweben. Heute ist Halloween populärer denn je und wird als Event regelrecht inszeniert. Manche Hausbesitzer treiben mit der Dekoration noch mehr Aufwand als zu Weihnachten. Beliebte Monster-Masken kennen mindestens fünf Charaktere: Graf Dracula, Dr. Frankenstein, Mumien, Zombies, Werwolf oder Freddy Krüger.



Ulf Stark

> Kinderbuchverfilmung

Die Geschichte beruht auf dem Kinderbuch „Maria Bleknos“ (Maria Bleichgesicht) von Ulf Stark, dessen Bücher schon vielfach verfilmt wurden.

(www.kinderbuch.net/u_stark/)

Das 1992 erschienene Buch „Kannst du pfeifen, Johanna“? wurde 1995 verfilmt und in der Jugendfilmerziehung im 2. Semester des Schuljahres 1998/99 gezeigt.

Harald Hamrell

> Phantasiervoller und vergnüglicher Kinderfilm



(www.nordische-kinderfilme-luebeck.de/regie/hamrell.htm)

Harald Hamrell scheint ein lustiges Kerlchen zu sein ... Wenn er sich nun des schwedischen Märchenfilms mit seiner ahnenreichen Tradition annimmt, scheint er sein Feld gefunden zu haben. ... Ein derartiger Auftrag erfordert Phantasie und Humor, und daran scheint es Hamrell nicht zu mangeln.

Der Ausgangspunkt der Geschichte ist gerade so alltäglich, wie es der Fall sein muss, wenn sich das Geschehen zu einem Märchen im Gegenwartskleid wandelt. Die Eltern sind, nach üblicher Schablone, ohne jedes Verständnis und teilen überhaupt nicht den festen Glauben, dass aber auch alles möglich sei. Aber dank des frischen Johan Rheborg und der wie üblich präsenten Tintin Anderzon sind aber auch diese Nebenrollen mit Leben erfüllt. Der kleine Fredrik Unger ist wahrlich überzeugend in seiner sicherlich dankbaren Rolle als wandernde Katastrophe.

Es gibt eigentlich nur ein einziges Problem, aber das hat umso größere Bedeutung für das Ganze: die Lösung. Ein wahrlicher Antiklimax, der viel von der Mystik und Spannung (unterzeichneter Knabe hat sich manchmal gegruselt ...) wieder wegnimmt. ... Zwar eilt Hamrell wieder mit dem Komikerstab herbei, aber was bringt eine fröhliche Überraschung schon, verglichen mit einem Haufen schreiender Kinder? (Fredrik Sahlin, in: „Nöjesguiden“, Stockholm, Februar 2000, S. 18-19). >>>

Drehbuchautor Johan Bogaeus bearbeitete die Romanvorlage sehr frei und schrieb ein Drehbuch, das die dramatischen und lustigen Elemente betont, Übernatürliches einbezieht und auch ein bisschen Horror für Kinder bieten soll. Ursprünglich sollte der Film »Bleknos - en barnskräckis« (Bleichgesicht - ein Kinderhorrorfilm) heißen. „Aber eigentlich geht es darum, wie ungeheuer schwierig es sein kann, wenn man Geschwister hat, und wie die Gefühle für die Geschwister mitunter zwischen Hass und tiefer Liebe pendeln können.“

Kinderkritiken

> Ganz toll für die Kleinen

Gibt es wirklich Hexen? Und wenn ja: können sie so nett sein? Das fragten sich die Schulkinder der 3. Klasse der Tuböleschule in Skellefteå, nachdem sie den Film gesehen hatten. „Der war toll, dürfen wir ihn noch einmal sehen?“, war einer der Kommentare, als die Kinder den Kinosaal verließen. Für einige der Kinder war es der erste Kinobesuch, so dass die Nähe des Lehrers als beruhigend empfunden wurde. „Ich habe mich unter meiner Jacke versteckt, wenn es allzu spannend wurde“, gestand ein Mädchen.

(...)

Sie alle haben sich auch schon einmal Dinge gewünscht, die sie später bereut haben. Man merkt, dass der Film sie stark berührt. ... Ganz offensichtlich am meisten beschäftigt sie Marias Reue und ihre Liebe zu ihrem kleinen Bruder, die magische Kugel und der Umstand, dass Gerda eine nette Hexe ist. „Wenn man sich wirklich alles wünschen könnte“. In diesem Gedanken scheint etwas Beunruhigendes zu stecken, zugleich aber ist er verlockend und Phantasie anregend. „Mit dem Wünschen muss man vorsichtig sein; es kann ja schief gehen“. Dass die Eltern ungerecht sind und sich wenig um Maria zu kümmern scheinen, als sie krank war, erschien natürlich. „Ich bekomme immer die Schuld für das, was mein kleiner Bruder anstellt“, sagte einer der Jungen. „Mama und Papa sind immer gestresst“, meinten die Kinder.

(...)

Die Szene, die die meisten Kinder erschreckte und zugleich ihre Phantasie anregte, war die in der Burg, als Maria und Makka den Kleinen davor retten müssen, in einem Kessel gekocht und aufgefressen zu werden. Diese Szene ruft auch die meisten Fragen hervor. Wie konnten plötzlich Leuchtstoffröhren angehen und woher kam der Koch? Die Kinder können sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, dass Maras und Makkas Phantasie die Wirklichkeit gefärbt haben könnte. (Nina Axelson: „En häxa i Skellefteå“, in: „ZOOM - filmpedagogisk tidskrift“, Stockholm, Nr. 1, März 2000, S. 18)



Schattenspiele

> Blank,

Hajo: Schattenspiele, Hunde, Katzen, Polizisten und gefräßige Krokodile lassen sich an die Wand zaubern. Tipps für Theaterstücke mit den Schattenfiguren. Aus der Reihe: „Kleine Hosentaschen-Bibliothek“ Verlag Moses, ab 6 Jahre, ISBN 3-89777-523-9

EMILIA REGGIO, CHILDREN, Alles hat einen Schatten, außer den Ameisen, Verlag Luchterhand und Beltz 2002, Schattenerlebnisse für Schulanfänger, ISBN 3-407-56168-7

> Dahimène,

Adelheid / STÖLLINGER, Heide: Der Schatten vom Hans. Die Hände werfen Schatten von seltsamen Tieren an die Wand. Carlsen, Hamburg 2002, ISBN 3-551-51553-0

Weitere Kinder- und Jugendbücher zum Thema Hexen/ Zauberer“ finden Sie auf der Homepage

Buchadressen

<http://gutenberg.aol.de/>:

<http://www.MAERCHEN-EMG.de> Europäische

Märchengesellschaft

<http://www.erzaehlen.de/> Deutsche Erzähler-Seite

<http://www.maerchenkreis.de/> Stuttgarter Märchenkreis

<http://www.maerchen-stiftung.de/>

Märchen-Stiftung Walter Kahn

<http://www.maerchenzentrum.de/index.html>

Märchenzentrum DornRosen

<http://www.maerchenjurte.de/>

Erzählkreis „Märchenjurte“

<http://www.maerchenfrauukoeln.de>

Homepage von Marlies Arnold

<http://www.gerharz-erzaehler.de> Homepage von

Rudi Gerharz

INTERNETADRESSEN:

<http://www.atlas-film.de/www.sfi.se>

<http://www.nordische-kinderfilme.luebeck.de/filme/hexe.htm>

<http://www.fwu.de>

<http://www.carlsen-harrypotter.de>

<http://www.kinderfilm-online.de/neukino/film/nov01/hexejuf.htm>

<http://de.geocities.com/gemeindeaktuell/halloween.html>

<http://www.djfl.de>

<http://www.filmladen.at/pressroom>

Reflexion zum Film

Kritiken der Kinder

Eigene (persönliche Beobachtungen)

> Verwendete Unterlagen

Arbeitsunterlage von FWU Referentin Petra Müller,

Grünwald/München. Aus dem Internet: Dirk Jaspers Filmlexikon, Ausführlicher Inhalt und Fotos.

Filmkritik von Frau Lukasz-Aden und Christel Strobel in der Fachzeitschrift „Kinder-Jugend-Film Korrespondenz“ Nr. 86 – 2/2001, München

Für die Ausarbeitung der Arbeitsblätter und wesentliche Vorarbeiten bei der Erstellung dieser Besprechungsunterlage bedanke ich mich bei Frau VOL Dorothe Lang von der VS Timelkam.

Ein gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung wünscht Ihnen W. Haas



Literaturliste

Material für die Arbeitsblätter auf der Homepage

THEIS-SCHOLZ, Margit/THÜMMEL, Inge: Verhext noch mal..., Unterrichtsvorschläge zum Thema „Hexen“ im fächerübergreifenden Anfangsunterricht der Grundschule, Auer 1996, ISBN: 3-403-02734-1

ROWLING, Joanne K: Harry Potter, Carlsen, Hamburg 1998 2000. Harrys Zauber Box - Limitierte Sonderausgabe Band 1-4, 4 Bände im Schuber, 1.904 Seiten, Broschur, ISBN: 3-551-55300-9

ULLRICH, Hortense: Hexen küsst man nicht. Thienemann, Stuttgart 1999. (ab 12 J.), ISBN: 3-522-17290-6

FUNKE, Cornelia: Zwei wilde kleine Hexen. Fischer TB.-Vlg., Frankfurt 2001. (ab 8 J.) ISBN: 3-596-80279-2

DAHL, Roald: Hexen hexen. Das Buch zum Film, gebundene Ausgabe Rowohlt TB-V., Reinberg 1986. (ab 10 J.), ISBN: 3-499-21210-2
Sonderausgabe von Quentin Blake, ISBN: 3-499-20587-4

KNISTER: Hexe Lilli feiert Geburtstag, ab 6 Jahre, Arena 2001, ISBN: 3-401-07544-6

KNISTER: Hexe Lilli auf Schloss Dracula, ab 8 Jahre, Arena 2002, ISBN: 3-401-05312-4

RIVAIS, Yak: Fiffi und die Hexe, hier geht es um eine wirklich böse Hexe! Beltz und Gelberg, 2002, ISBN: 3-407-78297-7

FRIEDRICH, Joachim: Wölfchen Zauberstein. Auch Hexen brauchen Ferien. Thienemann, Stuttgart 2001. ISBN: 3 522 17409 7, ab 8 Jahren

PREUSSLER, Otfried: die kleine Hexe, ab 8 Jahre, Thienemann 1996, ISBN: 3-522-10580-X

DONNELLY, Elfie: Bibi Blocksberg, das Buch zum Film, ab 8 Jahre, Egmont Franz Schneider Verlag 2002, ISBN: 3-505-11878-8

Ratgeber zum Thema Geschwister

FREY, Jana: Liebes kleines Brudermonster, ab 4 Jahre, Loewe Verlag 2002, ISBN: 3-785-54163-5

CLEARY, Beverly: Bisus und Ramona, ab 8 Jahre, Klopp 2002, ISBN: 3-781-70306-1

ENDRES, Wolfgang: Geschwister. Beltz 2000, ISBN: 3-407-22821-X

SCHNEIDER, Ruth: Geschwister streiten, toben, kuscheln. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2000, ISBN: 3-597-00589-8

MÄHLER, Bettina: Geschwister. Krach und Harmonie im Kinderzimmer. Rowohlt TB-V., Reinberg 1996, ISBN: 3-499-19316-7

BRÖGER, Achim: Geschwister ... nein danke? Ab 8 Jahre, Arena 2000, ISBN: 3-401-05057-5

Märchen:

STEFANER, Christian: Der stumme Drache und warum die Zeit still stehen musste, Eigenverlag, 1998, zu bestellen über online stefaner.chr@a1.net

BAGDADI, Masal Pas: Ich koch dich, ich fress dich und dann mach ich dich tot, Patmos 1994, ISBN: 3-491-5000-5

KAST, Verena: Familienkonflikte im Märchen, Dtv 2000, ISBN: 3-423-35043-2

ORTNER, Gerlinde: Märchen, die den Kindern helfen, Dtv 1998, ISBN: 3-423-36107-7

ORTNER, Gerlinde: Neue Märchen, die den Kindern helfen, Dtv 1999, ISBN: 3-423-36154-9

STÖCKLIN-MEIER, Susanne: Kinder brauchen Geheimnisse, Herder, Freiburg 2001, ISBN: 3-451-04948-1

